

FREUDENBURG

- Postgeschichte und Poststempel -



von

Dr. Bernhard Schmal

© 2022

(aktualisierte Fassung vom 15.04.2024)

www.mettlach-saar.de

FREUDENBURG - Postgeschichte und Poststempel

Hinsichtlich der politischen und postalischen Geschichte von Mettlach und seinen Nachbarorten ist auch FREUDENBURG zu betrachten. Hierbei sind auch die Ausführungen in "postalische Zugehörigkeiten" und "politische Zugehörigkeiten" auf dieser Homepage (unter "Geschichtliches") einschließlich der dort sich befindenden Literaturangaben zu beachten.

Des Weiteren ist die hier begonnene Forschungsarbeit nicht abgeschlossen. Hinweise und Ergänzungen sind daher jederzeit erwünscht.

1. Die postalische Versorgung bis zum Erlass vom 15.3.1854

Wie den Ausführungen in "postalische Zugehörigkeiten" entnommen werden kann¹, unterstand Freudenburg in der Preußenzeit (ab 1816) zunächst postalisch der Postwärterei bzw. Postexpedition in Saarburg.²

Laut *FEUSER*³ soll dann um 1829 in Freudenburg eine Briefsammlung eröffnet worden sein, die 1833 wieder geschlossen wurde. Gemäß *MÜLLER (1835-1836)* bestand in Freudenburg sogar eine "Post-Expedition das[elbst]", die für viele Orte (insbesondere auch der Bürgermeisterei Orscholz) zuständig war⁴. *MÜLLER* stützt sich dabei offenbar auf von Ende 1831 - 1834 zusammengetragene "Zahlen"⁵. Dies erklärt wohl, dass die 1832 eröffneten "Poststellen" in Losheim und Wadern nicht genannt sind⁶, jedoch die am 1.4.1833 eröffnete Postexpedition in Perl⁷.

Überraschenderweise sind schon 1832 bei *POCHHAMMER* - hinsichtlich der zuständigen Steuerstelle - "Post-Anstalten" sowohl in Freudenburg als auch in Perl angegeben.⁸

1 vgl. "politische Zugehörigkeiten" unter "Geschichtliches" auf dieser Homepage

2 vgl. "postalische Zugehörigkeiten" unter "Geschichtliches" auf dieser Homepage, Tabelle in 3.2

3 vgl. *FEUSER*, S. 185 (wo irrtümlich Freudenberg statt Freudenburg angegeben ist)

4 vgl. "postalische Zugehörigkeiten" unter "Geschichtliches" auf dieser Homepage, Tabellen in 3.2

5 Als Basis für sein mehrbändiges Werk dienten - wie bei *MÜLLER* im Vorwort zu lesen ist - Zahlen von Ende 1831. Anfragen hinsichtlich eingetretener Änderungen wurden jedoch teilweise erst 1833 bzw. 1834 beantwortet.

6 Gemäß *ARGE SAAR, Mitteilungsblatt 6, 1992, S. 35* wurden die Postexpedition in Wadern am 20.6.1832 und die Briefsammlung in Losheim am 1.8.1832 eröffnet.

7 Laut *ARGE SAAR, Saarhandbuch, 27. Lieferung, Teil 3* (zu Perl) ist die Eröffnung dem Amtsblatt Nr. 6 vom 3.5.1833 zu entnehmen, wobei der 1.4.1833 in *ARGE SAAR, Mitteilungsblatt 6, 1992, S. 35* genannt ist.

8 In *POCHHAMMER (1832), S. 185 und 194 (Beilage Nr. 28 zu §226)* werden Freudenburg und Perl als "Post-Anstalten" aufgelistet. Im Hinblick auf vom Ausland eingehende Päckereien waren Trier und Saarlouis die "Orte, wohin spedirt werden muß".

Diese scheinbaren Ungereimtheiten bei *MÜLLER* und *POCHHAMMER* könnten mit den Besonderheiten zusammenhängen, die es beim "Friedensgericht Freudenburg" gab. Dieses wurde 1821 gebildet⁹ und umfasste die Bürgermeistereien Freudenburg, Meurich, Orscholz (zum größten Teil)¹⁰, Borg, Perl, Sinz und Nennig. Die übrigen Bürgermeistereien des Kantons Saarburg (Saarburg, Canzem, Irsch, Nittel und Zerf) unterstanden dagegen dem Friedensgericht zu Saarburg¹¹.

Nun ist in den *Trierischen Taschenkalendern* für 1827 bis 1833 vom Friedensgericht "Freudenburg zu Perl" die Rede¹², wobei schon ab 1826 der "königliche Notar" Herr Baden seinen "angewiesenen Wohnsitz" (also seinen Amtssitz) in Perl hatte, nachdem 1824 noch Freudenburg der "angewiesene Wohnsitz" war. Darüberhinaus gab es zwei Gerichtsvollzieher, einen in Perl und einen in Freudenburg.

Entsprechend ging die Post an das Friedensgericht "Freudenburg zu Perl" ab 1827 wohl vorrangig nach Perl.

Im *Trierischen Taschenkalender* bis einschließlich der Ausgabe für 1833 sind allerdings bei der Auflistung der Postanstalten weder Freudenburg noch Perl (mit einer Postexpedition oder Briefsammlung) genannt. Zu beachten ist, dass tatsächlich auch Briefsammlungen aufgeführt wurden, wie die Ausgabe von 1833 im Fall Losheim belegt.¹³ Das Fehlen der Orte Perl und Freudenburg könnte damit zu erklären sein, dass die "Poststellen" in Freudenburg bzw. Perl vielleicht als "innerbehördliche" Stellen angesehen wurden. Tatsächlich gab es (zuvor) für die einzelnen Bürgermeistereien (Mairien) auch sogenannte "Präfekturboten".¹⁴

Des Weiteren ist zu beachten, dass (kurz) vor 1833 das Friedensgericht zu

9 Gemäß *BÄRSCH (1849)*, S. 258-259 wurden am 9.6.1821 dem Landgericht Trier untergeordnete Friedensgerichte (bzw. Friedensgerichtsbezirke) gebildet, wozu auch Freudenburg - nicht aber Perl - gehörte. Bei der Nennung 1821 - vgl. z.B. <http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/ihd/periodical/titleinfo/5482765?query=freudenburg>, *Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Düsseldorf (1821)*, Nr. 45, S. 353 (mit Schreibfehler "Freudenberg") - war die Stelle des Friedensrichters übrigens noch vakant (*ebd.* S. 360). Lediglich ein Gerichtsschreiber war tätig. Laut *Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Düsseldorf (1823)*, Nr. 55, S. 345 war die Stelle des Friedensrichters dann 1823 mit dem Advokat Franz Gottfried von Pampus besetzt. (Die entsprechende Textstelle findet sich auch unter <http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/ihd/periodical/titleinfo/5482765?query=freudenburg>).

10 vgl. *Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Düsseldorf (1821)*, Nr. 45, S. 353. Demnach war für einen kleinen Teil der Bürgermeisterei Orscholz, d.h. genauer für 379 "Seelen", das Friedensgericht zu Merzig zuständig.

11 vgl. nochmals *Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Düsseldorf (1821)*, Nr. 45, S. 353

12 vgl. *Trierischer Taschenkalender (1827-1829)*, jeweils S. 69; 1830, S. 68; 1831, S. 54; 1832, S. 68; 1833, S. 56

13 Im *Trierischen Taschenkalender für 1833*, S. 106 ff., sind Wadern und Losheim genannt, wobei in Losheim Hr. Bürgermeister Schommer als "Briefsammler" zuständig war.

14 Gemäß *Trierischer Taschenkalender (1812-1814)* werden "Präfekturboten" namentlich für folgende Mairien (später Bürgermeistereien) angegeben: Conz, Sinz, Perl, Freudenburg, Meurich, Irsch, Zerf und Saarburg.

Freudenburg aufgelöst bzw. umbenannt wurde. Jetzt gab es das Friedensgericht Perl.¹⁵ Dieses bestand spätestens Anfang 1833, denn mit Erlass vom 13.1.1833 wurde dem Antrag stattgegeben, dass die Orte der Bürgermeistereien Freudenburg (also einschließlich Freudenburg) und Meurich nicht mehr dem Friedensgericht zu Perl, sondern dem Friedensgericht zu Saarburg zu unterstellen sind.¹⁶

Dieser Umstand könnte letztlich auch dazu geführt haben, dass in Perl am 1.4.1833 eine Postexpedition errichtet wurde.¹⁷ In der Folge verlor Freudenburg an Bedeutung. So könnte sich auch erklären, dass gemäß *FEUSER* die "Briefsammlung Freudenburg" 1833 geschlossen wurde.

Allerdings wird Freudenburg dann nochmals in einem speziellen Post-Anstalten-Verzeichnis von 1844 aufgeführt.¹⁸ Auch nach *MESSOW (1846-1847)*, der sich laut eigenen Angaben auf ein Postanstaltenverzeichnis von 1842 stützte, war Freudenburg postalisch noch für die Orte Taben, Rodt und Staadt zuständig. Im Widerspruch hierzu steht allerdings, dass Freudenburg selbst der Postexpedition in Saarburg unterstanden haben soll. Im *Hand-Adreßbuch der Rheinprovinz (1842)* bleibt Freudenburg unerwähnt.¹⁹

Bei *SCHADY (1851)* wird dann Saarburg als die für Freudenburg am nahest gelegene Postanstalt genannt.²⁰

Zusammenfassend kann angenommen werden, dass - seit der Preußenzeit (ab 1816) bis 1854 (vgl. folgenden Abschnitt) - für die Post von und nach Freudenburg vorrangig Saarburg zuständig war²¹, wobei zeitweise (insbesondere 1826-1832) in Freudenburg eine Poststelle (welcher Art auch immer) existiert haben könnte.

¹⁵ *BÄRSCH (1849)*, S. 259

¹⁶ *BÄRSCH (1849)*, S. 259 sowie *LOTTNER (1834)*, 3. Band, S. 561, Nr. 1073, Erlass vom 13. Januar 1833 (downloadbar als eBook unter https://books.google.de/books/about/Sammlung_der_f%C3%BCr_die_k%C3%B6niglich_preu%C3%9Fi.html?id=JNJDAAAAcAAJ&redir_esc=y)

¹⁷ vgl. nochmals *ARGE SAAR*, *Mitteilungsblatt* 6, 1992, S. 35

¹⁸ *Porto-Taxe des Königl. Ober-Postamts zu Düsseldorf (1844)*, S. 6, Spalte 1. Da Mettlach (S. 12, Spalte 1) und Niederzorf (S. 12, Spalte 2) enthalten sind, scheinen die Angaben (recht) aktuell zu sein. Da für Saarburg dieselben Portotaxen wie für Freudenburg angegeben sind, kann auch keine Verwechslung vorliegen. Das Büchlein *Porto-Taxe des Königl. Ober-Postamts zu Düsseldorf (1844)* ist übrigens downloadbar unter <http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/ihd/content/titelfo/1411027>.

¹⁹ In *Statistik und Hand-Adreßbuch der Rheinprovinz (1842)* ist Freudenburg weder als Postexpedition (siehe S. 214) noch als "Briefsammlung" (siehe S. 218) aufgeführt. Die Angaben in diesem Adressbuch sind offenbar sehr zeitnah, da die am 1.9.1841 eröffnete Postexpedition in Niederzorf bereits genannt ist.

²⁰ Genauer wird Saarburg als die für Freudenburg "nächste Post-Anstalt" angegeben.

²¹ Da die Postkutsche von Saarbrücken über Merzig, Mettlach, Freudenburg und Saarburg nach Trier fuhr, könnte die Post z.T. auch von Merzig (vor 1.9.1840) bzw. Mettlach (ab 1.9.1840) nach Freudenburg gegangen sein.

2. Die postalische Versorgung von 1854 bis 1878

Mit Bekanntgabe vom 15.3.1854 - veröffentlicht im *Amtsblatt der Königlich Preußischen Regierung zu Trier, No. 14 vom 6.4.1854*²² - sollten die Orte auf dem Lande in den Bestellbezirk der am nahest gelegenen Postanstalt fallen^{23, 24}. Ob dies nun Mettlach oder Saarburg für Freudenburg war, ist noch nicht völlig geklärt.²⁵

Während im Ortsverzeichnis von *LOEWENBERGER VON SCHÖNHOLTZ* (1869)²⁶ Saarburg (noch ?) für Freudenburg "die nächste Postanstalt" war, lag Freudenburg - wie auch zahlreiche weitere Orte²⁷ - gemäß dem *Verzeichnis sämtlicher Ortschaften der Ober-Post-Directions-Bezirke Koblenz, Köln, Düsseldorf und Trier von 1872*²⁸ im Bestellbezirk von Mettlach. Zu beachten ist, dass im Titel dieses Verzeichnisses explizit betont ist, dass es "zum Dienstgebrauch für die Post-Anstalten" gedruckt wurde.

Für die Frage, welches Postamt für Freudenburg zuständig sein sollte, war vor allem auch die Entwicklung des Eisenbahnnetzes verantwortlich. So fuhr offenbar bereits ab 16.12.1858, d.h. nach Fertigstellung der Teilstrecke Merzig - Saarbrücken²⁹, die Postkutsche von Trier, die in Trassem nach Freudenburg abzweigte, nur noch bis Merzig³⁰ (und nicht mehr bis Saarbrücken).³¹ Hinsichtlich der kurze Zeit später erfolgten Fertigstellung der gesamten Saarstrecke Trier - Saarbrücken am 26.5.1860 wurde bereits am 23.5.1860 im *Amtsblatt der Königlich Preußischen Regierung zu*

22 vgl. *Amtsblatt der Königlich Preußischen Regierung zu Trier, No. 14 vom 6.4.1854, S. 129-133 (I. 1683), Bekanntgabe vom 15.3.1854*

23 Diese Anordnung wird auch in *ARGE SAAR, Mitteilungsblatt Nr. 10, 1994, S. 19* erwähnt.

24 Es wurden dann auch entsprechende Verzeichnisse veröffentlicht. So wurde gemäß dem *Amtsblatt der Königlich Preußischen Regierung zu Trier, No. 17 von 1861 (S. 136)* "... das Ortschafts-Verzeichnis für den Oberpost-Direktionsbezirk Trier, welches in alphabetischer Reihenfolge die ... Ortschaften und Etablissements mit Angabe der bestellenden Postanstalt enthält, neugedruckt". Leider lag dieses Verzeichnis bisher nicht vor.

25 In Verzeichnissen von 1851, 1864 und 1869 ist Saarburg als Bestellpostamt aufgeführt (vgl. "politische Zugehörigkeiten" unter "Geschichtliches" auf dieser Homepage).

26 *LOEWENBERGER VON SCHÖNHOLTZ: Alphabetisches Verzeichnis sämtlicher Städte, Ortschaften und einzelner Besitzungen des Norddeutschen Bundes. Königliche Hofbuchhandlung Ernst Siegfried Mittler und Sohn. 2 Bände [A-K und L-Z]. Berlin 1869.*

27 vgl. "postalische Zugehörigkeiten" unter "Geschichtliches" auf dieser Homepage (z.B. Tabellen in Kapitel 5)

28 *Verzeichniss sämtlicher Ortschaften der Ober-Post-Directions-Bezirke Coblenz, Köln, Düsseldorf und Trier, umfassend die Rheinprovinz und das Grossherzoglich Oldenburgische Fürstenthum Birkenfeld. Zum Dienstgebrauch für die Post-Anstalten. Druck von M. DuMont-Schauberg, Köln 1872.*

29 vgl. z.B. <https://de.wikipedia.org/wiki/Saarstrecke>

30 Die Saarbrücke zwischen dem damals noch selbstständigen Keuchingen und Mettlach wurde übrigens erst 1886 errichtet. Bis dahin dienten Fähren zur Saarüberquerung. So sind bei *VON BRIESEN (1867), S. 249* die "Prahm-Fähranstalten" erwähnt, die auch "zu Mettlach" tätig waren. Ab dem 26.5.1860 war Mettlach dann hinsichtlich der Personen- und Postbeförderung an das Bahnnetz (Saarbrücken - Trier) angeschlossen.

31 Diesen Rückschluss lässt die Nennung der 9-sitzigen Personenpost Trier - Merzig im *Amtsblatt der Königlich Preußischen Regierung zu Trier, 1860, No. 22, S. 179* zu, nachdem diese früher bis Saarbrücken fuhr.

Trier bekannt gemacht, dass zum 26.5.1860 die bisherige "täglich 2malige 9-sitzige Personenpost zwischen Trier und Merzig" sowie die "tägliche 6-sitzige Personenpost zwischen Trier und Perl" (die ab Trassem weiter nach Kirf fuhr) entfallen.³² Letztere fuhr jetzt täglich nur noch ab Saarburg nach Perl³³. Zudem wurde eine 4-sitzige Personenpost zwischen Saarburg und Wies errichtet.³⁴

Einen Ersatz für die 9-sitzige Personenpost über Saarburg, Freudenburg und Mettlach nach Merzig gab es laut Amtsblatt nicht³⁵. Möglicherweise übernahmen auch private Fuhrwerke den Personentransport zwischen Freudenburg und Mettlach bzw. Saarburg.³⁶

Für den Posttransport war dabei die Einrichtung einer Botenpost zwischen Saarburg und Freudenburg vorgesehen.³⁷ Im Amtsblatt No. 22³⁸ war 1860 hierzu zu lesen:

"Neu eingerichtet werden:

... eine tägliche Botenpost zwischen Freudenburg und Saarburg³⁹

Abgang aus Freudenburg 5 U. früh, Ankunft in Saarburg 7 U. früh

Abgang aus Saarburg 7 U. 30 M. Vormittags, Ankunft in Freudenburg 10 U. Vormittags"

Der "postalische" Anschluss von Freudenburg an die Züge nach Trier und Saarbrücken sollte also offenbar über Saarburg hergestellt werden⁴⁰ (und nicht über Mettlach).

Gleichzeitig war die Eröffnung einer Postexpedition in Freudenburg (d.h. dem "Endpunkt"

³² vgl. *Amtsblatt der Königlich Preußischen Regierung zu Trier, 1860, No. 22, S. 179*

³³ vgl. *Amtsblatt der Königlich Preußischen Regierung zu Trier, 1860, No. 22, S. 180, Punkt 15*

³⁴ vgl. *Amtsblatt der Königlich Preußischen Regierung zu Trier, 1860, No. 22, S. 180, Punkt 14*

³⁵ Auch laut *VON BRIESEN (1867), S. 252-253* gab es im Dezember 1864 - abgesehen von der Bahnpost - keine weiteren Posten nach, durch oder ab Mettlach. Entsprechend waren gemäß *VON BRIESEN (1867), S. 251* (letzte Spalte) keine Personen aus dem Orte Mettlach mit der Post abgereist.

³⁶ Dass private Unternehmen die Postbeförderung übernahmen, ist nicht ungewöhnlich. So ist bezüglich der 1873 eröffneten Postagentur in Kirf im *Amtsblatt der Königlich Preußischen Regierung zu Trier, 1879, No. 20, S. 177-178, Verordnung No. 883* zu lesen, dass ab dem 15. Mai 1879 "Privatpersonenfuhrwerke zur Postsachenbeförderung" aus Freudenburg (Abfahrt 4.15 Uhr früh) nach Saarburg dienten.

³⁷ Der Posttransport zwischen Mettlach und Weiten (bzw. Freudenburg) könnte ebenfalls über Botenposten erfolgt sein. So ist noch auf einer Postleitkarte von 1892 (Abbildung an späterer Stelle) der Landpostweg Mettlach - Orscholz - Freudenburg eingezeichnet. Tatsächlich wurde ja Weiten durchgehend, d.h. gemäß den Verzeichnissen von 1851, 1869 und 1872, von Mettlach "postalisch versorgt".

³⁸ vgl. *Amtsblatt der Königlich Preußischen Regierung zu Trier, 1860, No. 22, S. 180, Punkt 16*

³⁹ Die 6-sitzige Personenpost Saarburg - Perl fuhr demnach direkt über Kirf (d.h. ohne Umweg über Freudenburg).

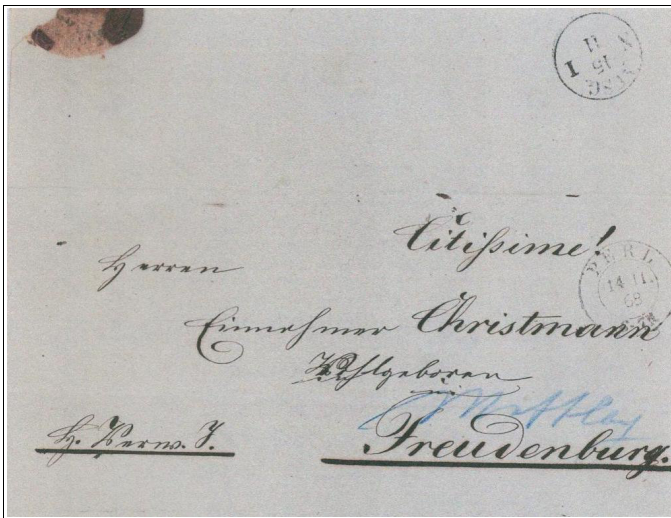
⁴⁰ Der Anschluss an die Züge nach Trier bzw. Saarbrücken wird in *Amtsblatt der Königlich Preußischen Regierung zu Trier, 1860, No. 22, S. 180, Punkt 16* explizit (im Zusammenhang mit der neu errichteten Personenpost Perl - Saarburg) betont.

der Botenpost) geplant. So heißt es im Amtsblatt⁴¹:

"Wegen der ... Einrichtung von Post-Expeditionen ... in den Orten Freudenburg, Niedaltdorf und Hanweiler ... wird das Erforderliche später veröffentlicht werden."

Die Errichtung kam jedoch nicht zustande. Zwar wurde die "Postexpedition Freudenburg" bereits 1860 in einigen Entfernungstabellen eingefügt, was dann aber umgehend unterlassen wurde.⁴² Offenbar kam es hinsichtlich der geplanten Postexpedition zu Problemen. Vermutlich hatten diese Probleme auch Auswirkungen auf die angekündigte Botenpost zwischen Saarburg und Freudenburg, die wohl ebenfalls erst 1878 zustande kam (vgl. nachfolgenden Abschnitt).

So ist ein Brief von 1868 von Perl nach Freudenburg bekannt, auf dem in der Anschrift (über Freudenburg) der mit Blaustift geschriebene Zusatz "Mettlach" zu lesen ist:



Brief vom 14.11.1868 von Perl nach Freudenburg mit Zusatz "Mettlach" und AUSG.-Stempel vom 15.11.⁴³

Der Zusatz "Mettlach" könnte daraufhindeuten, dass der Brief zunächst irrtümlich nach Saarburg ging und vom dortigen Postamt nach Mettlach weitergeleitet wurde^{44, 45}. Der AUSG.-Stempel könnte somit auch in Saarburg abgeschlagen worden sein.

41 vgl. *Amtsblatt der Königlich Preussischen Regierung zu Trier*, 1860, No. 22, S. 184

42 Freudenburg war bereits 1860 in einigen Entfernungstabellen (z.B. der neu eröffneten Postexpeditionen in Bengel und Bous Anfang 1861, vgl. *Amts-Blatt des Königlichen Post-Departements*. 1861, No. 1, Anlagen S. 13 u. 15) eingefügt. In der Entfernungstabelle für Forbach (S. 270) wird Freudenburg nicht (mehr ?) genannt.

43 Die Kopien des Belegs wurden freundlicherweise von einem Sammlerfreund aus Perl-Tettingen-Butzdorf zur Verfügung gestellt.

44 Unter "Taben-Philatelie" ist ein Brief nach Taben abgebildet, der tatsächlich nach Saarburg "fehlgeleitet" wurde und von dort aus dann an die zuständige Postanstalt in Mettlach weitergeleitet wurde.

45 Denkbar ist aber auch, dass der Zusatz bereits von der Postanstalt in Perl vorgenommen wurde.

Ein weiterer Brief ist von 1869 von Trier nach "Freudenburg, Bez. Saarburg" bekannt. Der (rückseitig zu findende) AUSG.-Stempel könnte mit demjenigen des Briefs von 1868 übereinstimmen. Da hier kein Zusatz erfolgte, wurde der Brief offenbar richtig (d.h. über Mettlach ?) zugestellt.⁴⁶



Faltbrief vom 11.10.1869 von Trier nach Freudenburg mit rückseitigem AUSG.-Stempel vom 11.10.

1873 erfolgte dann die Eröffnung der Postagentur in Kirf⁴⁷. Diese dürfte aber keinen Einfluss auf die postalische Versorgung von Freudenburg gehabt haben.⁴⁸ So lag Freudenburg auf der Postroute Saarburg - Trassem - Orscholz (- Mettlach), wobei in Trassem sich diese Route von der Strecke Saarburg - Trassem - Kirf trennte, wie dies auf einer Postleitkarte - allerdings erst von 1892 - zu sehen ist.



Ausschnitt aus der Postleitkarte von 1892

⁴⁶ Die Tatsache, dass 1868 offensichtlich Briefe nach Freudenburg über Mettlach gingen, heißt nicht, dass auch 1869 Mettlach zuständig war. Es könnte eine Änderung eingetreten sein, nach der dann Saarburg zuständig war.

⁴⁷ Die Eröffnung wurde in *Amtsblatt No. 54 der Deutschen Reichs-Postverwaltung 1873*, S. 338-339 (unter Nachrichten) mitgeteilt. Entsprechend ist auch bei FEUSER, S. 314 das Eröffnungsjahr "1873" genannt. Weitere Informationen zur Eröffnung (genaues Datum) liegen nicht vor.

⁴⁸ Allerdings wirkte sich die Eröffnung der Postagentur in Kirf auf die Versorgung von Oberleuken (und wohl auch von Kesslingen) aus.

3. Die Eröffnung der Postagentur Freudenburg am 15.12.1878

Eine entscheidende Veränderung ergab sich dann mit der Eröffnung der Postagentur Freudenburg am 15.12.1878 (im Taxquadrat 2084 liegend)⁴⁹ sowie der Errichtung einer Botenpost zwischen Freudenburg und Saarburg.⁵⁰

Im *Amtsblatt der Königlich Preußischen Regierung zu Trier, 1878, No. 50, S. 436, No. 2581 bzw. No. 2582*, heißt es nämlich:

Am 15. d. Mts. [Dezember] wird in Freudenburg R.-B. Trier, eine Postagentur in Wirksamkeit treten. Trier, den 6. Dezember 1878

"Eingerichtet wird:

... eine Botenpost zwischen Freudenburg R.-B. Trier und Saarburg R.-B. Trier, welche aus Freudenburg um 5 fr[üh], aus Saarburg um 7 15 V[ormittags] abgefertigt wird, vom 15. d. Mts. [Dezember] ab. ... Trier, den 6. Dezember 1878

Welcher Stempel in der Postagentur Freudenburg anfänglich verwendet wurde, ist noch offen. Laut einer Verfügung von 1882 ist ein Rahmenstempel mit der Angabe FREUDENBURG RGBZ. TRIER wahrscheinlich, ähnlich wie damals in Saarburg⁵¹:



Vergleich:

Rahmenstempel SAARBURG vom 11.8.1874

Gemäß dieser Verordnung vom 30.11.1882 sollte Freudenburg zukünftig im Stempel den Zusatz "(RHEINLAND)" führen. Jedoch sollte von "Änderungen in den Stempeln so lange abgesehen [werden], bis das Erfordernis einer Erneuerung hervortritt".⁵²

⁴⁹ vgl. *Amts-Blatt No. 70 der Deutschen Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung (1878)*, S. 381 (unter Nachrichten mit der zusätzlichen Information, dass für Freudenburg die bereits existierende Portotaxe von Kirf gilt)

⁵⁰ In *Amtsblatt der Königlich Preußischen Regierung zu Trier, 1879, No. 20, S. 177-178, Verordnung No. 883*, ist zu lesen, dass dann ab dem 15. Mai 1879 "Privatpersonenfuhrwerke zur Postsachenbeförderung" aus Freudenburg (Abfahrt 4.15 Uhr früh) nach Saarburg dienten.

⁵¹ Gemäß *Amtsblatt des Reichs-Postamts No. 75 (1882), Verfügung No. 135 vom 30.11.1882 (S. 395-396)* zzgl. *Anlage A (nach S. 400)* war der Zusatz "Rgbz. Trier" durch "(Rheinland)" zu ersetzen. Dabei zeigt ein Vergleich mit anderen Orten, dass die Bezeichnung "Rgbz." in der Spalte "bisheriger Zusatz" auch die Schreibweise "REG. BEZ." umfasste. So war beim abgebildeten Stempel von Saarburg "Rgbz." durch "Bz. Trier" zu ersetzen.

⁵² vgl. nochmals *Amtsblatt des Reichs-Postamts No. 75 (1882), Verfügung No. 135 vom 30.11.1882 (S. 395-396)*

Wann "das Erfordernis einer Erneuerung" eintrat, ist unbekannt. Vermutlich ist hier das Jahr 1884 zu nennen.⁵³ Momentan ist der Stempel von 1892⁵⁴ bis 1915 bekannt:



Kreisobersegmentstempel FREUDENBURG von 1905, 1914 und 1915

Bei Eröffnung der Postagentur (1878) wurde Freudenburg übrigens kein Bestellbezirk zugeteilt. Kurze Zeit später wurde Freudenburg im Jahr 1879 Postamt III. Klasse.⁵⁵ Auch eine Telegraphenstation wurde 1879 eingerichtet.⁵⁶ Jetzt dürfte Freudenburg auch für Weiten zuständig gewesen sein, was dann bei AXER (1897) auch explizit erwähnt wird.⁵⁷

Weiten lag auf der (schon bei der Eröffnung der Postagentur Orscholz am 1.1.1889 genannten)⁵⁸ Landbriefträgerverbindung Freudenburg - Orscholz - Tünsdorf (mit Verbindung zu Mettlach), die auch auf folgender Postleitkarte von 1892 zu sehen ist:



Ausschnitt aus der Postleitkarte von 1892

⁵³ Sofern in Freudenburg ein Rahmenstempel verwendet wurde, könnte 1884 der neue Kreisobersegmentstempel in Betrieb genommen worden sein. Gemäß der Allgemeinen Dienst-Anweisung von 1884 musste nämlich der Aufgabestempel zukünftig rund sein (vgl. <http://www.philaseiten.de/cgi-bin/index.pl?ST=3661&da=1&F=1>).

⁵⁴ vgl. <https://www.kreisobersegmentstempel.de/registratur-der-kos/>

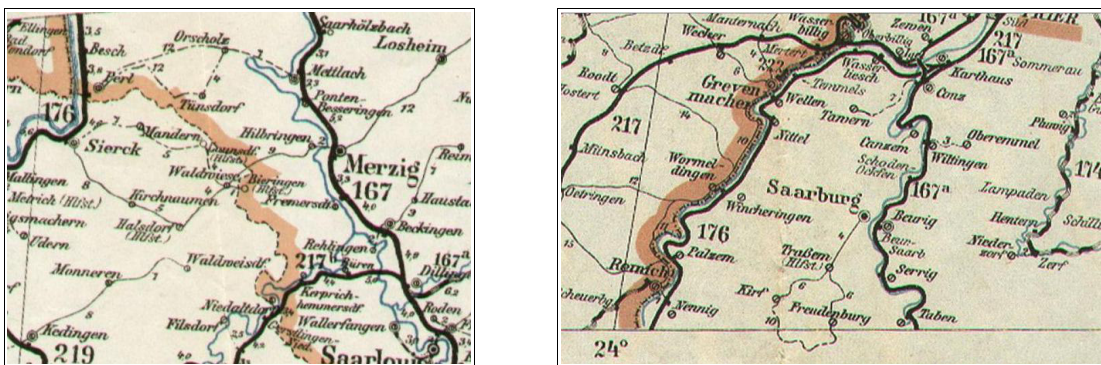
⁵⁵ vgl. FEUSER, S. 185

⁵⁶ Laut Amtsblatt No. 23 der Königlich Preussischen Regierung zu Trier; 1879, S. 200, Verordnung No. 1039 vom 28.5.1879 wird die Eröffnung von Telegraphenstationen am 1.6.1879 in Freudenburg, Kirf, Niederzerf, Püttlingen und Ludweiler angekündigt.

⁵⁷ Gemäß AXER (1897) war Freudenburg zudem auch zuständig für Kastel und Kollesleuken.

⁵⁸ vgl. "Postalisches" zu Orscholz auf dieser Homepage

Aufgrund dieser Postleitkarte von 1892 wird nochmals deutlich, dass die 1873 errichtete Postagentur in Kirf⁵⁹ wohl keine Rolle im Hinblick auf die Post von und nach Freudenburg (bzw. Weiten) spielte.⁶⁰ Schon vor 1900 gab es dann aber - wie z.B. auf einem Postleitkartenausschnitt von 1916 zu sehen ist - einen "Postrouten-Rundkurs" Trassem - Freudenburg - Kirf. Entsprechend wurde Post aus Weiten ab dieser Zeit nicht nur in Freudenburg sondern oftmals auch in Kirf abgestempelt.⁶¹ Die Verbindung zu Orscholz (bzw. nach Mettlach) bestand jetzt nicht mehr (vgl. Postleitkartenausschnitt von 1902):



Ausschnitte aus Postleitkarten von 1902 und von 1916 mit den Postrouten seit spätestens 1897

Der Sitz der Bürgermeisterei Orscholz war übrigens wohl ab 18. Mai 1837⁶² in Freudenburg.⁶³ Die Bürgermeisterei wurde nun vom Freudenburger Bürgermeister *Johann Scheuer* in Personalunion mitverwaltet. Als dieser 1870 wegen Verfehlungen suspendiert wurde, führte *Carl Riotte* kommissarisch für kurze Zeit (d.h. vom 10.3.1870 bis 22.1.1871) die Geschäfte von Weiten aus (im Gasthaus Perrot) weiter. Vom 25.5.1871 war dessen Nachfolger *Ludwig Burgemeister* als "Commissarischer Bürgermeister" im Amt und zwar mit Dienstsitz in Orscholz, nachdem am 23.1.1871 genehmigt wurde, den Dienstsitz von Weiten nach Orscholz (ins Gasthaus Basenach) zu verlegen. Spätestens ab 1.3.1872 war dann *Joseph Emmerich* im

⁵⁹ vgl. nochmals *Amtsblatt No. 54 der Deutschen Reichs-Postverwaltung 1873*, S. 338-339 (unter Nachrichten)

⁶⁰ Gemäß *Amtsblatt der Königlich Preussischen Regierung zu Trier, 1878, No. 20, S. 152, Verordnung No. 893 vom 3. Mai 1878* wurde ab 15.5.1878 eine Botenpost zwischen Saarburg (ab 6 Uhr früh) und Kirf (ab 9 Uhr früh) eingerichtet.

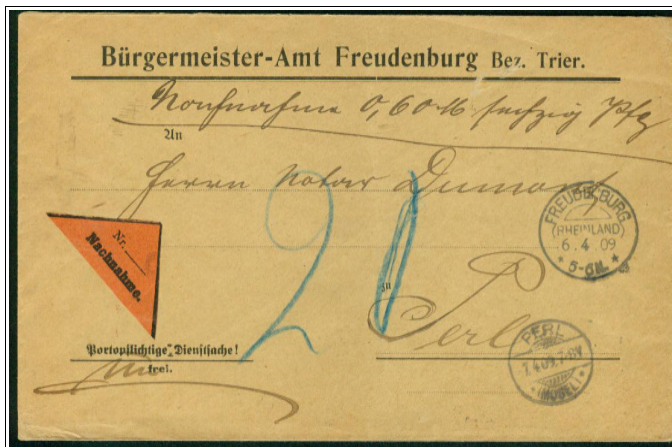
⁶¹ vgl. "Postalisches" zu Weiten auf dieser Homepage

⁶² Laut *JUNGES, Familienbuch Mettlach (1992)*, S. 141 war am 15. Mai 1837 der Sitz noch in Orscholz. Am 18. Mai 1837 wurden dagegen die Register schon in Freudenburg geführt.

⁶³ Laut *SPANIER, Jörg - Freudenburg Mein Heimatdorf* ging die Mairie Freudenburg 1802 aus den Orten Freudenburg, Hamm, Kastel-Staadt und Taben-Rodt mit Saarhausen hervor. Saarhausen lag übrigens - vgl. *JUNGES, Familienbuch Mettlach (1992)*, S. 175 Skizze - im zu Taben-Rodt gehörenden Waldgut Hundscheid. Trassem (mit Perdenbach) gehörte wohl zur Mairie bzw. Bürgermeisterei Saarburg. Zu Kollesleuken, das früher teils zu Kirf, teils zu Freudenburg gehörte, siehe <http://www.freudenburg.de/PDF/Kollesleuken.pdf>.

Dienst. Bis zum 30.09.1872 residierte er noch in Orscholz, danach wieder - aufgrund der Genehmigung vom 9.9.1872 - in Freudenburg (im "Hofhaus").⁶⁴

Die "Zusammenlegung" geht auch aus einem Stempel des Bürgermeisteramts von 1909 auf der Rückseite eines Vordruckbriefs hervor, auf dem "Bürgermeister-Amt Freudenburg-Orscholz - Kreis Saarburg" zu lesen ist. Auf der Anschriftenseite dieses Briefs steht dagegen nur "Bürgermeister-Amt Freudenburg Bez. Trier":



"Portopflichtige Dienstsache // frei" vom 6.4.1909 nach Perl⁶⁵



Rückseite mit Stempel "Bürgermeister-Amt Freudenburg-Orscholz - Kreis Saarburg"

⁶⁴ Diese Ausführungen ergeben sich aus den *Amtsblättern der Königlich Preussischen Regierung zu Trier*; 1870 (*Bekanntmachung vom 8.3.1870*), 1871 (*Bekanntmachung vom 23.1.1871*) und 1872 (*Bekanntmachung vom 9.9.1872*) sowie den Angaben von JUNGES, *Familienbuch Mettlach* (1992), S. 141.

⁶⁵ Behörden verschickten übrigens ihre Post (bis 1920) in der Regel als "portopflichtige Dienstsache", bei der die Absender vom Porto befreit ("frei") waren. Dieses musste der Empfänger bezahlen, ohne dass hierfür ein Zuschlag erhoben wurde. Das vom Empfänger zu zahlende Porto ist an der blauen Taxziffer erkennbar. Ab dem 1.4.1920 wurde dann für alle Landesbehörden und ab dem 1.7.1920 für alle Reichsbehörden die Verwendung von Dienstmarken zum Frankieren der Dienstpost zur Pflicht (vgl. z.B. MICHEL DEUTSCHLAND SPEZIAL 1981/82, S. 252). Reichsbehörden benutzten allerdings ab dem 1.10.1923 dann keine Dienstmarken mehr, sondern kehrten zu dem Gebührenablösungsverfahren zurück (vgl. nochmals MICHEL DEUTSCHLAND SPEZIAL 1981/82, S. 252).

Entsprechend wurden auch amtliche Benachrichtigungen bezüglich der zur Bürgermeisterei Orscholz gehörenden Orte nicht von Orscholz sondern von Freudenburg aus abgesandt, wie folgende Karte belegt:



Karte vom 19. März 1913 an das
Bürgermeisteramt Launsdorf

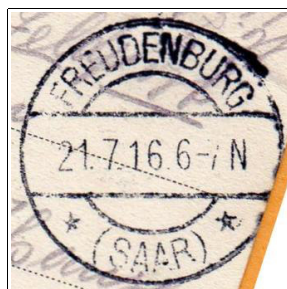


Mitteilung über die
Sperrung über den Ort "Wehingen,
Bürgermeisterei Freudenburg"
wegen Maul- und Klauenseuche

mit Vordruck

"Der Bürgermeister.
Freudenburg Bez. Trier, den ..."

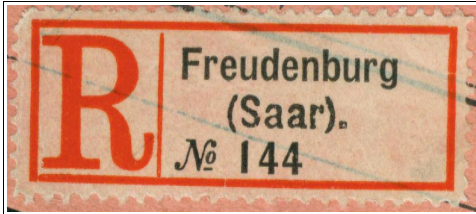
Spätestens 1916 wurde der Kreisobersegment-Stempel, der zuletzt im Bereich der Uhrzeit starke Beschädigungen aufwies, vom Stempel FREUDENBURG * (SAAR) * abgelöst⁶⁶:



Stegstempel FREUDENBURG * (SAAR) *
vom 8.1. bzw. 21.7.16 6-7 N[achmittags]

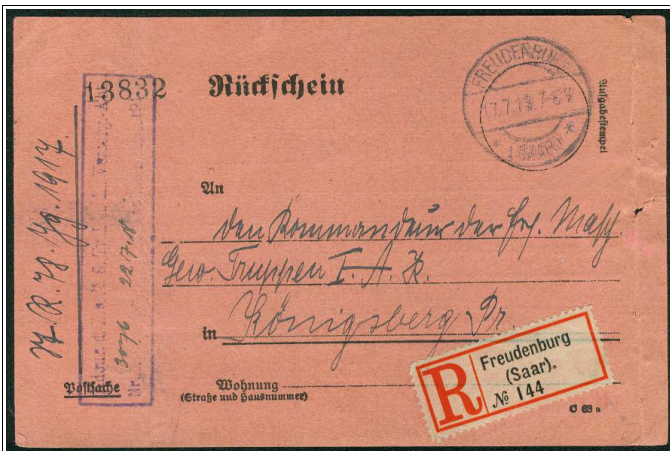
⁶⁶Der "alte" Stempel war noch am 29.3.1915 in Gebrauch (vgl. entsprechende Stempelabbildung zu Beginn dieses Abschnittes 3, wobei sich der Stempel auf einer am 28.3.1915 geschriebenen Ansichtskarte befindet).

Entsprechend war jetzt auch auf den seinerzeitigen R-Zetteln "Freudenburg (Saar)" zu lesen:

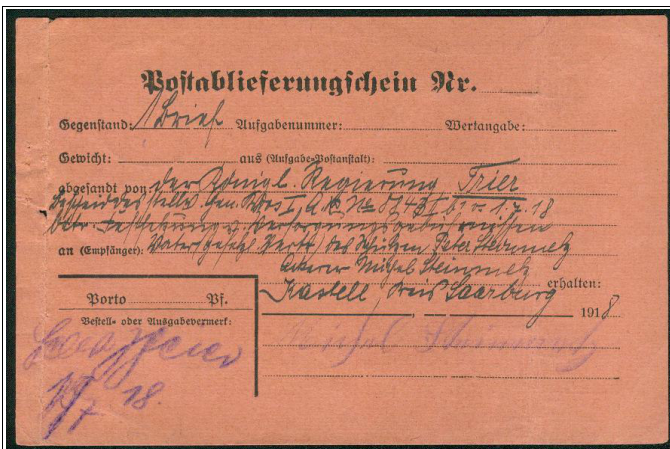


R-Zettel auf nachfolgender Karte vom 17.7.1918

Freudenburg war übrigens auch für Kastel und Stadt zuständig, wie folgende Karte nach Königsberg belegt:



Rückschein mit Stempel
FREUDENBURG (SAAR) 17.7.18
mit entsprechendem R-Zettel



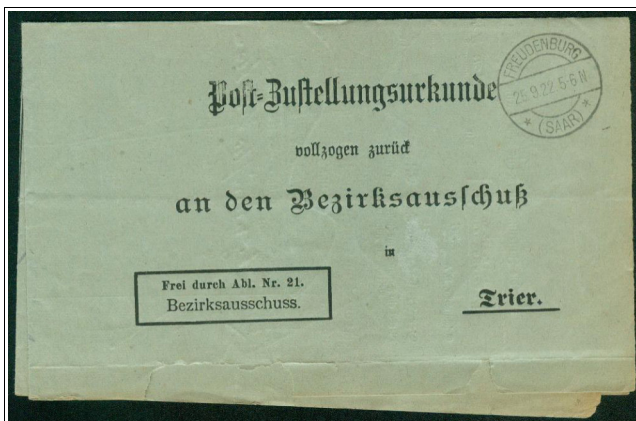
rückseitiger Aufdruck
"Postablieferungsschein"
(für "1 Brief")

unterschrieben sowohl vom
zustellenden Briefträger
als auch vom Empfänger
"Michael Steinmetz" aus "Kastel"

4. Die Zeit vom 10.1.1920 bis 1944

Gemäß dem Versailler Vertrag vom 28.6.1919, der am 10.1.1920 in Kraft trat⁶⁷, gehörte Freudenburg nach wie vor dem Deutschen Reich (im Bezirk Trier liegend) an. Auch die dortige Postagentur bestand weiterhin, in deren Bestellbezirk 1925 nur noch Weiten lag.⁶⁸

Auch der Stegstempel FREUDENBURG * (SAAR) * war noch in Gebrauch (mit der Einteilung in Vormittags- und Nachmittagsstunden, die durch die Buchstaben V und N gekennzeichnet waren):



Postzustellungsurkunde vom 25.9.1922 von FREUDENBURG

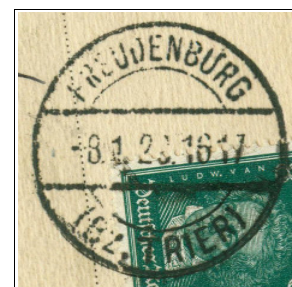
1927 wurde dann die 24-Stundeneinteilung eingeführt.⁶⁹ Wann der folgende Stempel mit Zusatz "Bz. TRIER" (statt "SAAR") erstmals erschien, ist momentan offen:



FREUDENBURG (Bz. TRIER)

18.10.28 7-8 (Uhr)

8.1.29 16-17 (Uhr)

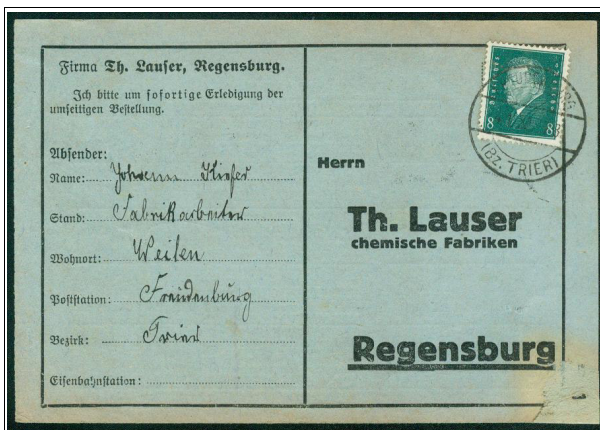


⁶⁷ vgl. "politische Zugehörigkeiten" unter "Geschichtliches" auf dieser Homepage

⁶⁸ vgl. z.B. *Verzeichnis sämtlicher Ortschaften der Rheinprovinz, einschließl. des Saargebiets und des oldenburgischen Landesteils Birkenfeld. Zum Dienstgebrauche für die Postanstalten bearbeitet. Köln 1925*, wonach Weiten noch zu Freudenburg gehörte, Kastel-Staad jedoch jetzt der Postagentur in Serrig unterstellt war.

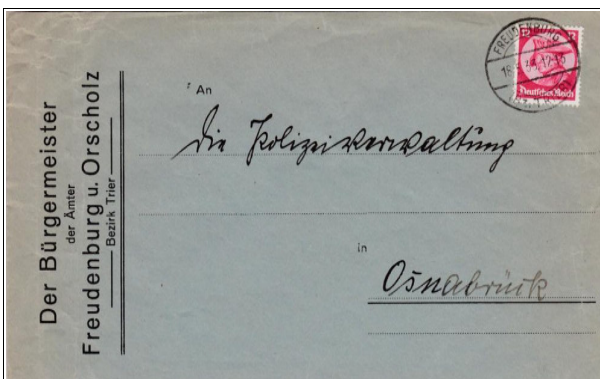
⁶⁹ Gemäß Amtsblatt Nr. 80 des Reichs-Post-Ministeriums vom 21.9.1926 war "nach Einführung der neuen Stundenzählung bei Instandsetzungen und Neubeschaffungen" eine Abänderung der Stempel "nach und nach vorzunehmen". Die Einführung selbst erfolgte am 15.5.1927 (mit Beginn des Sommerfahrplanes der Reichsbahn).

Aufgrund der allgemein bereits ab 1928 einsetzenden Landpostverkräftung⁷⁰ wurde die Postagentur Freudenburg dann wohl Anfang der 1930er Jahre dem Leitpostamt Saarburg unterstellt. Dies könnte zu Beginn des Jahres 1932 geschehen sein, da Weiten spätestens im Januar 1932 nicht mehr über Freudenburg sondern durch die Landpost über Saarburg versorgt wurde.⁷¹ Diese Änderung betraf dann gleichzeitig aber wohl auch Freudenburg, das am 4.1.1930 noch für Weiten zuständig war:



Poststempel "Freudenburg (Bz. Trier)" vom 4.1.1930
mit entsprechendem Kartenvermerk des Absenders: "Poststelle Freudenburg"

Der Stempel von Freudenburg befindet sich nach wie vor auf allen Briefen, die von der (vereinten) Bürgermeisterei für die Ämter Freudenburg und Orscholz stammen, die übrigens auch noch nach dem 2. Weltkrieg bestand⁷²:



Brief vom 18.5.1933 mit Aufdruck "Der Bürgermeister der Ämter Freudenburg u. Orscholz - Bezirk Trier -"

⁷⁰ zur Verkräftung der Landpost vgl. "postalische Zugehörigkeiten" (Kapitel II) unter "Geschichtliches"

⁷¹ vgl. Philatelie-Teil zu WEITEN

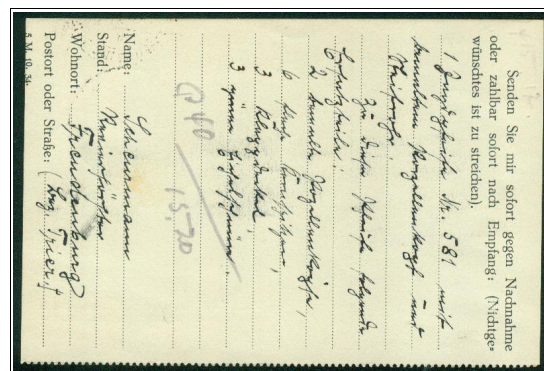
⁷² vgl. Abschnitt 5

Gemäß der allgemeinen Verfügung vom 26.5.1933, nach der die Stempel der an Landkraftpostlinien liegenden Postagenturen⁷³ dahingehend abzuändern waren, dass in einem Stempelzusatz das Leitpostamt anzugeben war⁷⁴, wurde der Stempel "FREUDENBURG über SAARBURG (BZ TRIER)" angefertigt, der bis zur Einführung der Stempel mit vierstelliger Postleitzahl verwendet wurde⁷⁵:



FREUDENBURG über SAARBURG (BZ TRIER)
22.11.37 - 7 (Uhr)

Der abgebildete Stempel befindet sich auf folgender Bestellkarte:



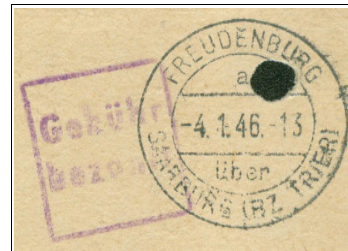
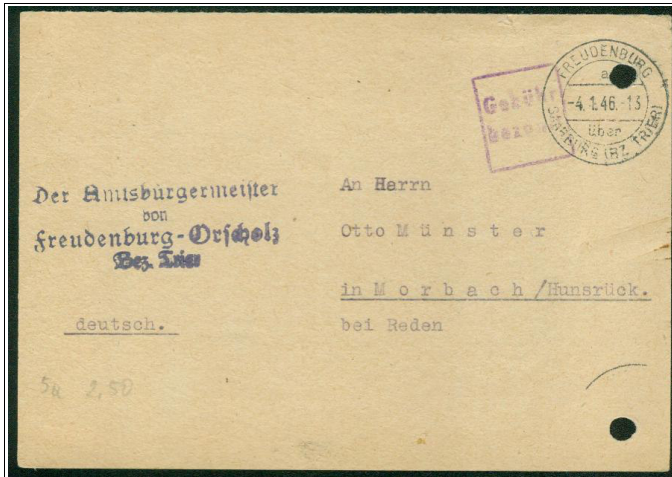
⁷³ Postagenturen bekamen dann ab 1.4.1939 die Bezeichnung "Poststelle (I)".

⁷⁴ vgl. "postalische Zugehörigkeiten" unter "Geschichtliches" auf dieser Homepage

⁷⁵ Wann dieser Stempel erstmals in Gebrauch war, ist noch offen.

5. Die Zeit von 1945 bis zur Einführung der 4-stelligen Postleitzahl

Auch nach dem Krieg gab es noch für kurze Zeit die vereinte (Amts-) Bürgermeisterei Freudenburg-Orscholz⁷⁶:



Brief vom 4.1.1946

Absender:
Der Amtsbürgermeister von
Freudenburg - Orscholz⁷⁷

Wie erkennbar ist, wurde aufgrund fehlender Briefmarken Anfang 1946 noch der Gebühr bezahlt - Stempel verwendet. Dieser kommt auch noch 1947 vor⁷⁸, jetzt auf einem Brief mit dem Stempel "Der Amtsdirektor / Freudenburg Kreis Saarburg":



Brief vom 13.1.1947

Absender:
Der Amtsdirektor
Freudenburg, Kreis Saarburg

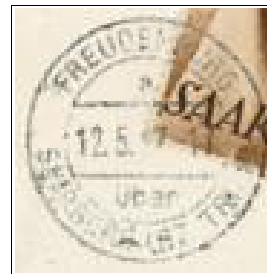
⁷⁶ Es kommen bis zu dieser Zeit also keine Dienstbriefe mit Poststempel "ORSCHOLZ" vor.

⁷⁷ Dieser "Amtsbürgermeisterstempel" ist auch von einem weiteren Brief vom 25.3.1946 bekannt.

⁷⁸ Allerdings sind aus der Zwischenzeit auch Belege mit Briefmarken bekannt (wie z.B. ein Brief vom 27.12.1946 mit Marken der französischen Zone).

Bereits vor Ende des 2. Weltkrieges wurde vom Reichspostministerium im Amtsblatt Nr. 56 vom 6.6.1944 verfügt⁷⁹, dass die Tages- und Gummistempel nun eine Postleitgebiet(s)zahl (PLGZ) aufweisen sollten. Statt der Anfertigung neuer Stempel war es auch erlaubt, ältere Stempel zu aptieren.⁸⁰ Sofern die Orte im Kreis Saarburg lagen, war demnach dem Ortsnamen (eigentlich) die PLGZ "22" voranzustellen⁸¹.

Mit Anordnung vom 18.7.1946 wurden dann alle 70 Orte des Kreises Saarburg dem Regierungsbezirk Saar zugeordnet^{82, 83}. Die Post lief zunächst weiterhin über Saarburg, da Saarburg ebenfalls der Saarregierung zugeteilt wurde. Ab diesem Zeitpunkt hätten die Stempel der Orte des Kreises Saarburg die PLGZ "18" aufweisen müssen. Zwar wurden viele (Landpostgummi-) Stempel und auch R-Zettel angepasst (z.B. indem der Zusatz "Bz. Trier" hinter "über Saarburg" entfernt oder durch den neuen Zusatz "Saar" ersetzt wurde), jedoch fehlte (weiterhin) eine Postleitgebiet(s)zahl.⁸⁴ Insbesondere blieb der Tagesstempel von Freudenburg unverändert (d.h. mit Zusatz "Bz Trier"):



R-Brief aus Freudenburg vom 12.5.1947 mit korrigiertem R-Zettel ("Bz. Trier" durchgestrichen)

79 Die Verfügung Nr. 175/44 ist unter <https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Amtsblatt-RPM-1944-06-06.jpg> als Kopie zu finden. Sie ist auch (fast vollständig) in MARCHLEWSKI, Walther: *Die Postleitgebietzahl 18*, S. 14 wiedergegeben. Zu nennen ist auch <http://www.plz-stempel.de/index2.html>, wo sich weitere Anordnungen finden lassen, u.a. eine Verfügung vom 21.4.1944, deren genauer Inhalt leider unbekannt ist.

80 In der Regel handelte es sich um neu angefertigte Stempel, die die PLGZ in einem Kreis zeigten. Es war aber auch erlaubt, die PLGZ vorhandenen Stempeln hinzuzufügen (vgl. nochmals Verordnung vom 6.6.1944, Abb. 3).

81 Aufgrund der Kriegswirren erfolgte die Umsetzung allerdings oftmals erst zu einem späteren Zeitpunkt. So liegen auch Belege nach 1944 vor, die den alten Landpoststempel ohne PLGZ zeigen. Es ist allerdings zu beachten, dass viele Sammler die einzelnen Postanstalten anschreiben und darum bitten, ihre eingereichten Belege mit aktuellen bzw. noch vorhandenen (Vorkriegs-) Stempeln zu entwerfen. In anderen Fällen wurde wiederum der alte Vorkriegsstempel auch nach 1944 tatsächlich noch "regulär" verwendet.

82 vgl. Anordnung Nr. 8 vom 18. Juli 1946 in *Journal Officiel du commandement en chef francais en Allemagne*, No. 29 vom 23. Juli 1946, S. 248-249

83 Der postalische Anschluss erfolgte wenige Tage später am 1.8.1946 (vgl. z.B. MARCHLEWSKI, Walther: *Die Postleitgebietzahl 18*, S. 29-30).

84 vgl. auch "postalische Zugehörigkeiten" unter "Geschichtliches" (Abschnitt 6.3) auf dieser Homepage

Insbesondere sind auf Briefen dieser Zeit (bis 8.6.1947)⁸⁵ sowohl Saarmarken als auch Marken der französischen Zone zu finden:

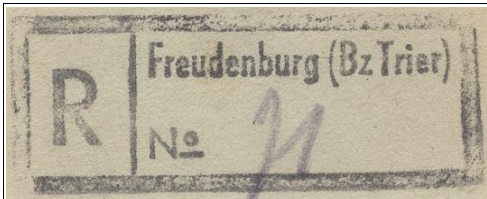


Brief aus Freudenburg vom 27.12.1946



Brief aus Freudenburg vom 4.3.1947

Bemerkenswert ist auch, dass aufgrund des allgemein üblichen Fehlens von R-Zetteln 1947/1948 ein R-Gummistempel als Behelfsmaßnahme zum Einsatz kam:



R-Gummistempel "Freudenburg (Bz. Trier)"

Da dieser R-Gummistempel den Zusatz "Bz. Trier" aufweist, wurde er offenbar nach dem 7.6.1947 angefertigt, da Freudenburg erst mit Verfügung vom 6.6.1947 mit Wirkung ab 8.6.1947 aus dem Saarland wieder ausgegliedert wurde.⁸⁶ Der Tagesstempel wurde übrigens unverändert weiterverwendet, da er nicht aptiert wurde:



"alter" Tagesstempel

FREUDENBURG über SAARBURG (BZ TRIER)

vom 14.4.1959 - 17 (Uhr)

⁸⁵ Freudenburg kam aufgrund der Verfügung vom 6.6.1947 mit Wirkung ab 8.6.1947 dann zu Rheinland-Pfalz (vgl. "politische Zugehörigkeiten" unter "Geschichtliches" auf dieser Homepage).

⁸⁶ vgl. nochmals "politische Zugehörigkeiten" unter "Geschichtliches" auf dieser Homepage

6. Tagesstempel mit Postleitzahl

Mit Einführung der vierstelligen Postleitzahl (PLZ) erhielt Freudenburg (wohl 1962)⁸⁷ den Stempel "5511 FREUDENBURG":



5511 FREUDENBURG

Entsprechend ist jetzt auch auf den R-Zetteln "5511 Freudenburg" zu lesen, wobei die R-Zettel in zahlreichen Varianten erschienen:



R- Zettel "5511 Freudenburg" (Unterschiede bei Ziffern und Buchstaben sowie beim Abstand der Ziffern)

Später lautete die PLZ (Postleitzahl) dann "5514":



5514 FREUDENBURG

Schließlich wurde am 1.7.1993 die fünfstellige Postleitzahl eingeführt. Diese lautet für Freudenburg "54450".

⁸⁷ Es ist ein Stempel vom 24.7.63 bekannt (vgl. <https://www.stampsx.com/ratgeber/stempel-datenbank.php>)